



NFDI4Objects
Qualification, Integration
and Harmonisation

Digitale Objektbiografien für NFDI4Objects

Talk to me!



Dr. Sarah Wagner
FAU Competence Center
for Research Data and
Information

Abstract

Mit dem Konzept der Objektbiografie eröffnet sich eine neue Metaperspektive auf Wissensobjekte. Hier bildet der Sammlungskontext nur einen von vielen im „Leben“ der Objekte, in dem Wissen generiert und zugeschrieben wird. Die Objektbiografie in einen Knowledge Graphen anhand eines CIDOC CRM basierten Datenmodells abzubilden ist Aufgabe des FAU CDI bei NFDI4Objects, der Forschungsdateninfrastruktur für die materiellen Hinterlassenschaften der Menschheitsgeschichte. Der Beitrag stellt die Objektbiografie, ihre Chancen und die Anforderungen an ein Datenmodell vor.

Was ist eine Objektbiografie?

- Überträgt das Konzept der Biografie auf materielle Kulturgüter,
- kompiliert jegliche Information (Kontexte, Wege, Bedeutungen, Deutungen) zu einem Objekt,
- ist chronologisch, aber nicht linear und durchzogen von Lücken,
- Kontexte umfassen die Herstellung oder ideelle Konzeption eines Gegenstandes, Nutzungsphase bei *Artificialia*; Geburt, Lebensraum, irdzeitliche Entstehung, Präparation bei *Naturalia*; Phase(n) des Vergessens, Eingang in einen Sammlungskontext, Ausstellung, Erforschung, Modifikation, Restaurierung, Rezeption, Zerstörung, Restitution oder Repatriierung,
- dabei können mehrere Sichtweisen und verschiedene Kontexte gleichzeitig existieren,
- Akteur*innen stellen Objekte her, nutzen sie, entnehmen sie aus der Natur, erwerben oder rauben sie, präparieren und restaurieren sie, stellen sie aus, setzen sie in Beziehung, erforschen sie und rekonstruieren letztlich ihre Biografie,
- Quellen (Bild- und Schriftgut, Datenbanken) bilden die Grundlage der Informationsrekonstruktion und -provenienz.

Literatur:

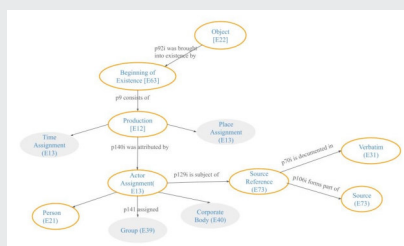
- Igor Kopytoff: The Cultural Biography of Things, in: The Social Life of Things. Hg. v. Arjun Appadurai, Cambridge 1986, S. 64-91.
- Peter Braun: Objektbiographie. Ein Arbeitsbuch. Weimar 2015.
- Sarah Wagner, Diana Stört, Meike Knittel: Die Berliner Kunstkammer als Wissensgraph – Quellengestützte Erschließung von Sammlungs- und Objektinformationen mit Semantic Web Technologien. In: Sammler*innen | Sammlung | Netz: Die Netzimplikationen von Sammlungspraxis und Sammlungsforschung. Hg. v. Jörn Münkner, Joëlle Weis, Maximilian Görmann, Göttingen 2024, S. 63-84.
- Marcus Becker, Eva Dolezel, Meike Knittel, Diana Stört, Sarah Wagner: Die Berliner Kunstkammer. Sammlungsgeschichte in Objektbiografien vom 16. bis 21. Jahrhundert, Petersberg 2023, S. 16-21.



Schematische Darstellung einer Objektbiografie: Im Zentrum steht das **Objekt** (Artificialie oder Naturalie), das je nach Objektart und Herkunft in verschiedene **Kontexte** eingebettet ist/war. Diese werden jeweils durch Angaben zu **Zeit** und **Ort** genauer beschrieben, mit **Akteuren** verbunden und schließlich mit **Quellen** belegt.

Anforderungen an digitale Objektbiografien

- Vernetzung heterogener und verteilter Informationen,
- Objektbiografie als „Maximaldatensatz“,
- multiperspektivischer Zugriff und disziplinübergreifende Recherche,
- Abbildung von Informationsprovenienz, Mehrdeutigkeit und Widersprüchlichkeit,
- Kontextualisierung der zugewiesenen Objektinformation, Zeit, Ort, Akteur*innen und Quellen über Ereignisse,
- Anwendung des CIDOC CRM des ICOM als ISO-zertifizierter Beschreibungsstandard für den Bereich des kulturellen Erbes im Semantic Web zum Aufbau eines Knowledge Graphen.



Abbildungen: Sarah Wagner, CC-BY 4.0

Zitation: Sarah Wagner: Digitale Objektbiografien für NDI4Objects. Posterbeitrag auf der 15. Jahrestagung für Universitäts-sammlungen, 13. bis 15. Juni 2024 in Zürich, DOI: 10.5281/zenodo.11471183



Chancen der Objektbiografie

- Ermöglicht eine detaillierte Aufarbeitung von Fund- oder Erwerbsumständen,
- betrachtet alle Phasen und damit die dabei zugewiesenen Informationen gleichwertig,
- schafft eine Metaperspektive auf Wissensobjekte, da der gegenwärtige Sammlungskontext, aus dem heraus vorwiegend dokumentiert wird, nur einen von vielen bildet,
- Bedeutungszuschreibungen von Akteur*innen und Gruppen auch außerhalb des Sammlungs-/Museums- oder des wissenschaftlichen Kontextes werden egalitär einbezogen (Herkunftsgesellschaften, Populärkultur usw.).



Ausschnitt aus dem CIDOC CRM basierten Datenmodell der Objektbiografie als Graph (links) und Ansicht eines anhand dieses Modells erfassten Objekts in der virtuellen Forschungsumgebung WissKI (oben). Der Ausschnitt zeigt Informationen zur Herstellung (E12 Production): Gottfried Leygebe als zugewiesenen Akteur (Actor Assignment E15; Person E21) sowie Quellenreferenz (Source Reference E73) und Wortlaut (Verbatim E18).

Das FAU CDI

Am FAU CDI versorgen Expert*innen aus verschiedenen Disziplinen die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg mit Forschungsdatenmanagement-Services, u.a. für die Software WissKI, mit der kulturelles Erbe nachhaltig erschlossen und publiziert werden kann. Damit eng verbunden sind die Anwendung und Vermittlung von Kompetenzen in der CIDOC CRM basierten Datenmodellierung.

Seit 2023 ist das FAU CDI Participant bei NFDI4Objects und arbeitet in der Task Area 6 eng mit der Klassik Stiftung Weimar für Datenharmonisierung und Wissensintegration innerhalb der NFDI4 zusammen.

